

Auf dem Primizbildchen eines Neupriesters stand als Bibelspruch "Bindet ihn los! Der Herr braucht ihn!" Alle fragten sich, welche biblische Gestalt der Neupriester damit als sein Vorbild herausstellen wollte. Einen Heiligen vielleicht? Einen gefesselten Märtyrer? Etwa Petrus, der ja im Jerusalemer Gefängnis tatsächlich "mit zwei Ketten gefesselt" (Apg 12,6) ausharren mußte. Oder Paulus, dem es im Gefängnis von Philippi nicht besser erging "mit den Füßen im Block" (Apg 16,24)?

Nun - des Rätsels Lösung: Das Vorbild des Primizianten war der Esel aus dem Evangelium vom heutigen Palmsonntag. Zwar etwas verfremdet, denn dort geht es exakt um eine Eselin, die losgebunden werden soll, weil der Herr sie braucht, aber die Worte Jesu sind genau zitiert (Mt 21,2+3). Und der Esel als "Palmesel" hat seither im Gottesdienst zur Einleitung der Karwoche eine wahrhaft "tragende" Rolle.

Auch in anderer Hinsicht ist dieses brave und treue Tier eine wichtige biblische Figur und hat so einmal eine kleine Würdigung verdient. Ausgerechnet auf einer Eselin reitet Jesus im Triumphzug in die heilige Stadt Jerusalem ein. Damit greift er eine Prophetie des Propheten Sacharja auf, nach welcher der Messias nicht wie ein Gewaltherrscher hoch zu Roß erscheinen werde, sondern als Friedenskönig auf dem Lasttier der armen und kleinen Leute (Sach 9,9).

Überhaupt gilt der Esel in der Bibel keineswegs als jenes dumme Vieh, zu dem ihn erst unser Schimpfwort "du dummer Esel" gemacht hat. Vielmehr hat gerade er die Ehre, an mehreren Stellen bedeutende Rollen zu spielen. Zum Beispiel bei den Königen Saul (1 Sam 9) und David (2 Sam 16,2), vor allem aber bei dem Propheten Bileam (Num 22,21-35).

In dieser Geschichte erweist sich eine Eselin als wesentlich klüger als ihr Herr. Da Gott dort mit dem Handeln Bileams nicht einverstanden ist, stellt er ihm einen Engel in den Weg, um ihn zu stoppen. Bileam sieht in seiner Verblendung diesen Engel garnicht, die Eselin, auf der er dahinreitet, jedoch sieht ihn genau und weicht ihm dreimal aus, worauf Bileam sie wegen ihres angeblichen Ungehorsams bestraft.

Und daß Esel, was die Erkenntnis des Herrn angeht, klüger sind als Menschen, hebt bekanntlich auch der Prophet Jesaja an der berühmt gewordenen Stelle hervor, wo er schreibt: "Der

Ochse erkennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn, Israel aber hat keine Erkenntnis. Mein Volk hat keine Einsicht"(Jes 1,3).

) Wir wissen, daß erst dadurch der Esel überhaupt in die biblische Weihnachtsgeschichte hineinkam und seither als "Ehrgast" an jeder Krippe steht.

) Die Klugheit der Esel betont nun indirekt auch das Evangelium vom Palmsonntag. Die Jubler auf den Straßen Jerusalems haben nichts von dem kapiert, worum es eigentlich geht. Sie bejubeln einen politischen Messias, der endgültig die Römer aus dem Lande treiben soll. Die Eselin aber, die den Herrn mit Würde trägt, verdeutlicht die wahre Botschaft, die mit Jesus in die Stadt einreitet.

) Mit ihm zusammen kommen die wirklichen und größten Mächte, die es auf der Welt gibt: die Mächte Gottes. Das sind die Liebe, die Gewaltlosigkeit und die Friedfertigkeit. Diese Mächte werden auch die Henkersknechte ein paar Tage später bei der Kreuzigung nicht besiegen können. Am Ende werden sie sich bei der Auferstehung als stärker erweisen. Das feiern wir jetzt in der wichtigsten Woche des Kirchenjahres.

) Daß in der alten orientalischen Welt gerade Esel sehr geschätzt wurden, hat auch noch damit zu tun, daß sie im Alltag als zähe, geduldige und nützliche Lasttiere galten. Papst Johannes XXIII soll einmal gesagt haben: "Wo die Pferde versagen, schaffen es die Esel." Das ist für uns einen weiteren Gedanken wert. Davon können wir uns inspirieren lassen und können Parallelen ziehen von der tierischen Christus-Trägerin des heutigen Evangeliums zu uns, den menschlichen Christusträgern und -trägerinnen der heutigen Zeit.

) Dann erweist sich der Primizspruch "Bindet ihn los! Der Herr braucht ihn!" als ebenso originell wie tiefsinnig. Gott braucht zu allen Zeiten Menschen, die sich für ihn losbinden lassen, das heißt, die für ihn frei werden, um ihm zu dienen. Dazu sind die Eigenschaften eines Esels nicht die schlechtesten. Als Christ(in) muß man (frau) heute tragfähig und belastbar sein, wenn von überall die Angriffe und Verunsicherungen kommen. Dann hilft die sprichwörtliche Sturheit eines Esels.

) Aber auch beim eigenen Glauben hilft eine esel-artige Zähigkeit und Geduld. Das weiß jede(r) am besten, der (die) schon einmal in einem Anliegen gebetet hat und lange nicht erhört wurde. Man muß Durststrecken im Glauben dann mit eselhafter

Gleichmütigkeit einfach eine Zeitlang hinnehmen und tragen können.

Im 4. Jahrhundert sagte der hl. Ambrosius, damals Bischof von Mailand, in einer Predigt zum Palmsonntag:

"Lerne vom Esel, wie man Christus tragen soll. Lerne bereitwillig, ihm den Rücken deines Geistes anzubieten. Lerne unter Christus zu sein, damit du über der Welt stehen kannst. Über der Welt nicht, um hochmütig auf sie herabzublicken, sondern um Jesus, den Retter, in die Welt zu tragen."(1)

(1) www.pfarre-machstrasse.at/Gottesdienst/Predigt-2004.04.04a.pdf